

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Montag den 27. August

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Neuenbürg.

Gemäß § 14 der Statuten der Oberamtsparlasse Neuenbürg wird der nachstehende Auszug aus der

Rechnung für das Kalenderjahr 1899

zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Soll.		Hat.		Rest.	
		bar	durchlauf.		
M.	S.	M.	S.	M.	S.
Einnahmen:					
I. Reste.					
11989	45	11989	45		
5256	06	5256	06		
II. Grundstod.					
469192	18	419499	55	49692	63
2131802	65	176543	88	1955258	77
9000	—	9000	—		
III. Laufendes.					
7	03			7	03
62	—	62	—		
120	—	120	—		
74307	68	69246	45	5061	23
2	—	2	—		
98	35	98	35		
2701718	60	691698	94	49699	66
		Summe der Einnahmen:		1960320	
Ausgaben:					
I. Reste.					
210	—	210	—		
II. Grundstod.					
2248780	84	330545	56	7	03
305250	—	305250	—		
9000	—	9000	—		
500	—	500	—		
III. Laufendes.					
12	54	12	54		
507	08	507	08		
28	95	28	95		
62437	19	12744	56	49692	63
4108	80	3948	80		
102	60	102	60		
2630938	—	662850	09	49699	66
2701718	60	691698	94	1918388	25
70780	60	28848	85	1960320	
		Summe der Ausgaben:		41931	75
		Summe der Einnahmen:			
		Passiv-Remanet pro 31. Dezember 1899:			

Vermögensberechnung pro 31. Dezember 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Aktiv-Kapitalien	1955258 M 77 S	Zahlungs-Rückstände	160 M — S
Wert der Liegenschaft	500 " — "	Guthaben der Einleger	1918228 " 25 "
Verfallene Ausstände	5061 " 23 "		
Stückzinse	12449 " 41 "		
Passiv-Remanet	28848 " 85 "		
Summe:	2002118 M 26 S	Summe:	1918388 M 25 S
Rest der Aktiven, d. h. reines Vermögen	83730 M 01 S		
Am 1. Januar 1899 betrug solches einschließlich der Stückzinse	75811 M 30 S		
Vermögenszuwachs im Jahr 1899	7918 M 71 S		
Umsatz im Jahr 1899	1354549 M 03 S		
Sparlaffenbücher waren im Umlauf: bei Beginn des Jahres 1899	6188		
am Schluß des Jahres 1899	6546		

Den 16. August 1900.

Oberamtsparlasse: Holzappel.

Revier Schwann.

Brenn- und Reifigholz-Verkauf.

Am Freitag den 31. August vormittags 10 Uhr in Döbel (Rathaus) aus Staatswald Köhlerhütte, Horntanne und Lohsee:
 Nm.: 129 tannene Brennrinde, 4 Buchen-Anbruch, 385 Nadelholz-Anbruch, 152 Nadelholzreisprügel und 2450 geschäppte Wellen Schlagraum (in 10 Losen).

Revier Schwann.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. d. M. wird der Dehmdgras-Ertrag der herrschaftlichen Regiewiesen an Ort und Stelle verkauft.
 Zusammenkunft:
 10 Uhr beim Tröbstbachhof für die oberen Wiesen,
 11 Uhr bei der früheren Dennacherjägdmühle für den dortigen Grasplatz,
 11 Uhr bei den unteren Eyachtalwiesen,
 12 Uhr auf dem Neuentweg beim Ejselbachbrant für die Wiese oberhalb dem Bahnhof Rothenbach.

Revier Schwann.

Verkauf von Weiden, Reifig, Farnstreu u. Abbruchmaterial von zwei Waldhütten.

Am Donnerstag den 30. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr (nach dem Dehmdgras der unteren Wiesen) werden an der Kaiserhütte die Weiden vom unteren Eyachtal, das ausgebrauchte Deckmaterial der Saatschulen, die Farnstreu von den Waldwegen und das Abbruchmaterial der Seelach- und Dennacherberg-Hütte in einzelnen Losen verkauft.

Revier Hoffstett.

Reifholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. September vormittags 10 Uhr im „Lamm“ in Agenbach aus I. Frohnwald, 11 Tyrolertanne, 12 Hefelberg, 39 Eichenhäusle; II. Bergwald, 70 Schmierofer, sowie vom Scheidholz der Hutten Agenbach, Reifmühle und Eichelberg:
 Nm.: Eichen: 2 Scheiter, 35 Ausschuß; Buchen: 66 Prügel und Klotzholz, 3 Ausschuß; Ahorn: 1 Prügel und Klotzholz; Nadelholz: 18 Scheiter, 20 Prügel, 808 Anbruch, sowie 71 tannene (Papier-) Prügel und Klotz.
 Auszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.



Revier Langenbrand. Fengholz-Verkauf.

Am Montag den 3. September
vormittags 10 Uhr
in Langenbrand auf dem alten
Rathaus aus Staatswald Distr. IV.
Hengstberg, Abt. Hüttwald, Bahn-
wiege und Unterer Lannberg:
86 Nm. tannene Koller, 42 Nm.
dto. Prügel, 165 Nm. dto. An-
bruch und 12 Nm. buchener An-
bruch.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Ein jüngerer

Tagelöhner

für dauernde Arbeit gesucht.
Gottlieb Schilling, Küfer.
Ebendasselbst ist eine fahrbare

Obstmühle

billig zu verkaufen.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der landw. Bezirksverein beabsichtigt, auch im kommenden Winter
die so rasch beliebt gewordenen

Wanderkudkurse

in solchen Bezirksamteiden abhalten zu lassen, in welchen sich eine ge-
nügende Beteiligung findet. Die Kurse dauern bekanntlich 6 Wochen,
erfordern die Teilnahme von ca. 12 Mädchen und beträgt das Lehrgeld
15-20 M. bei freiem Mittagessen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, uns wie bisher so auch
künftig in unseren Bestrebungen unterstützen zu wollen. Demgemäß bitten
wir, Erhebungen darüber anstellen zu wollen, ob die Errichtung eines
Kochkurses gewünscht wird und ob sich eine genügende Beteiligung findet. Zu-
treffendenfalls wolle uns sofort hievon Mitteilung gemacht werden.
Den 18. August 1900.

Der Vereins-Vorstand
Oberamtmann Pfeleiderer.

Wir suchen

als Vertreter für Neuenbürg und Umgebung eine bei der
Geschäftswelt, Behörden und Privaten Vertrauen genießende
Persönlichkeit, welche zur Entgegennahme und Abfassung von
Annoncen befähigt und gewillt ist, das Annoncen-Vermittlungs-
Geschäft am dortigen Platze nach besten Kräften zu heben.

Haasenstein & Vogler, A.G.,

Älteste Annoncen-Expedition,
Stuttgart, Königstr. 47 I.

Bericht der

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Nr. 14. Ausgegeben den 25. August 1900.

Obst-Preise:

Stuttgart (Eugros-Markt bei der Markthalle am 25. Aug.): per 1/2 Kilo
Johannisbeeren 8 J, Heidelbeeren 11-12 J, Preiselbeeren 18-22 J, Brombeeren
20 J, Aprikosen 50 J, Pfirsiche 25-45 J, Pflaumen 3-4 J, Reineclauden 8-10 J,
Zweitschgen 8-10 J, Kepsel 6-10 J, Birnen 6-18 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

p- Neuenbürg, 27. August. Auch ein
Eingeborener hiesiger Stadt befindet sich unter
den nach China zu entsendenden Truppen. Es
ist dies Wilhelm Müller, Sohn des
Flözers Fritz Müller hier, welcher bisher beim
Infanterie-Regiment 126 in Straßburg in Diensten
stand. Wünschen wir ihm Glück zu seinem Vor-
haben und möge er wieder gesund in seine
Heimat zurückkehren.

Birkenfeld. Noch ein weiterer hiesiger
Bürgersohn, der Sohn des verstorbenen Stations-
vorstehers Heim, der als Kapitulant bei der
Marine (Fliegendes Geschwader) als Hoboist
steht, soll, wie wir erfahren, auch in China sein.
Die letzten Nachrichten lauten aus Kapstadt,
dann von den Samoainseln, jetzt glaubt man
ihn in Taku.

Wildbad, 25. Aug. Am Sonntag den

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. September oder später wird
ein anständiges Mädchen nicht unter
18 Jahren bei gutem Lohn für kleine
Familie gesucht.

Frau Anna Ott,
Dezil. Karl-Friedrichstr. 76
Pforzheim.
Höfen a. E.

Auf 1. Oktober suche für Küche
und Hausarbeit ein anständiges,
pünktliches

Mädchen,

das schon gedient hat.

Frau C. Hebeln.

125 bis 200 Mark

monatlicher Nebenverdienst

für Jedermann in Stadt u. Land leicht zu
erreichen. Besondere Kenntnisse sind nicht
erforderlich. Großartige reelle Sache. Näh.
b. S. W. Janssen, Oldenburg i. Gr. (132)

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen
oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen
oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.

Überall käuflich.

Gef. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

Ein braves, fleißiges

Zweitmädchen

wird nach Saarbrücken gesucht.
Balbige Meldungen, am besten
persönlich, zu richten an

Frau Dr. Merz,
J. B. Herrenalb, Villa Kull.

Neuenbürg.

4-5 Stück weingrüne

Ovalfässer

800 bis 1000 Liter haltend, jetzt
dem Verkauf aus.

Gottlieb Stengel, Metzger.

Wildbad.

Eine bereits noch neue

Obstpresse

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen
Witb. Pfeiffer, Wagnerstr.

Backsteinkäse.

Verfende noch fortwährend gelb-
schnittige 1/2 reife das Pfund zu
32 J von 10 Pfd. ab gegen Nach-
nahme

Käseerei Rothfelden
O. A. Nagold.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.



Touristen- o

o o Karten,

auf Leinwand zu 50 J,

bei C. Mech.

2. September d. J. feiert der Wildbader Turn-
verein das Fest seiner Fahnenweihe und soll
hiemit nach dem Beschlusse der bürgerlichen
Kollegien zugleich die Einweihung der neuer-
bauten städtischen Turnhalle verbunden werden.
Die Turnvereine des Enz-Nagold-Gaues sind
zu diesem Feste eingeladen und liegen schon zahl-
reiche Anmeldungen der Vereine vor. Am Mon-
tag den 3. Sept. findet ein Kinderfest statt.

Unterreichenbach, 24. August. Der
Gesflügelzüchterverein in unserem Oberamt hat
dem Beispiel anderer Vereine des Landes-
verbandes folgend, eine Eier-Verkaufs-Genossen-
schaft errichtet, die sich schon regen Interesses
erfreut. Mehr wie 800 Stück hat sie im Monat
Juli abgesetzt. Die Abonnenten einer solchen
Genossenschaft haben das Gewisse, daß sie je-
weils frische Eier erhalten.

Calw, 24. August. Am gestrigen Tage
Professor Blocher in aller Stille im Kreis

seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag.
Rector Dr. Weizsäcker brachte dem hochange-
sehenen Lehrer zugleich im Namen des Lehrer-
kollegiums des Reallceums die herzlichsten
Glückwünsche zum Geburtstag dar. Der Jubilar,
der nun 53 Jahr in unserer Stadt verlebt
hat, erfreut sich noch eines frischen Geistes und
einer guten Körperkraft. Möge ihm noch ein
weiterer schöner Lebensabend beschieden sein.

Brötzingen, 25. Aug. Nahe vollendet
ist das neue Stationsgebäude der Schmalp-
bahn Ettlingen-Pforzheim. Es wird im Erd-
geschos die Räume für die Passagiere und im
ersten Stock die Wohnung des Stationsvorstehers
enthalten.

Deutsches Reich.

Wildparkstation, 25. August. Der
Kaiser und die Kaiserin trafen von Erfurt, wo
dieselben der Enthüllungsfest des Denkmals



für Kaiser Wilhelm I. beigewohnt, mittels Sonderzugs 4 1/2 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von den Prinzen August und Oskar empfangen. Kurz nach 5 Uhr trafen auch Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Louise ein.

Berlin, 25. Aug. Die hiesige chinesische Gesandtschaft sucht mit großem Eifer dafür Stimmung zu machen, daß die Mächte Friedensverhandlungen mit Li-Hung-Tschang aufnehmen sollen. Ueber die Frage der Vollmachten wird dabei leicht hinweggeglitten und ganz in Uebereinstimmung mit der eigenen Haltung Li-Hung-Tschangs wird behauptet, daß, wenn dieser sich als Friedensunterhändler anbiete, er auch das Recht und die Macht dazu haben müsse. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß von Friedensverhandlungen erst die Rede sein kann, wenn durch die Berichte der Gesandten in Peking ganz klar gestellt ist, wie die Dinge dort eigentlich liegen und welche Faktoren heute noch in China einige Autorität besitzen. Dann wird sich auch herausstellen, ob und wie weit Li-Hung-Tschang bei dem Friedenswerk eine Rolle zu spielen haben wird.

Für Anfang September wird der Lloyd-Dampfer „Stuttgari“ mit 80 deutschen Bewunderern aus China in Antwerpen erwartet. Die deutsche Kolonie bereitet einen festlichen Empfang vor.

Briefe nach der Schweiz dürfen von jetzt an bis 20 Gramm wiegen, ohne mehr als 20 s Porto zu kosten. Seither war der Gewichtssatz 15 Gramm.

Karlsruhe, 8. Aug. Wie die „Karlsru. Ztg.“ mitteilt, wird zur Zeit an einer Anzahl Güterwagen der badischen Staatsbahnen ein Versuch vorgenommen, der bezweckt, die bisherige sogenannte Wagenkupplung, d. h. jene Bestandteile, welche die Verbindung benachbarter Fahrzeuge bewirken, durch eine Kupplung amerikanischer Bauart (die sogenannte Janney-Kupplung) zu ersetzen. Die Anregung zu diesen Versuchen ging vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen aus, und es beteiligte sich an demselben eine größere Anzahl deutscher und österreichischer Eisenbahnen. Der Vorzug der Janney-Kupplung besteht darin, daß dieselbe von der Außenseite des Wagens her bedient werden kann, das Treten zwischen die Puffer beim Kuppeln fällt somit weg, sowie daß der Vorgang des Verbindens und LöSENS der Kupplung sich sehr rasch und zum Teil selbstthätig vollzieht; zudem ist die Janney-Kupplung wesentlich kräftiger als die bisherige Einrichtung. Es ergibt sich daraus der doppelte Vorteil besseren Schutzes der in Betracht kommenden Bediensteten vor Unfällen, einer nicht unwesentlichen Zeitersparnis beim Kuppeln und erhöhter Sicherheit gegen Zugstrennungen; als nachteilig ist das hohe Gewicht und der entsprechende Preis der Kupplungen zu bezeichnen, außerdem ergibt die Anbringung der Kupplung eine Reihe technischer Schwierigkeiten, die deren allgemeine Einführung am vorbandenen Material teilweise in Frage stellen. Die Versuchswagen besitzen neben der neuen auch noch diejenigen Teile der bisherigen Kupplung, welche erforderlich sind, um gegebenenfalls auch mit solchen Wagen die Verbindung herstellen zu können, welche nur die bisherigen Einrichtungen besitzen. Die Schwierigkeiten, welche einer allgemeinen Einführung der amerikanischen Kupplung im ganzen Personen- und Güterwagenpark gegenüberstehen, sowohl in baulicher wie in finanzieller Hinsicht, sind nicht gering anzuschlagen, es ist jedoch zu hoffen, daß dieselben sich nicht als unüberwindlich herausstellen.

Baden, 24. Aug. Der vom Korsoauschuß veranstaltete Blumenkorso bildete, dank der Energie des Ausschusses und dem Entgegenkommen zahlreicher vornehmer Besucher unserer Vaterstadt auch diesmal einen Glanzpunkt der Festwoche. Schon eine Stunde vor Beginn waren alle verfügbaren Plätze vergeben. Im Ganzen haben an der Blumenfahrt 28 Wagen teilgenommen, eine Zahl, die zwar hinter der früherer Jahre zurückblieb, aber an Pracht und Geschmack das Vollkommenste aufwies, was hier gesehen wurde. Kornblumen, Türkenbund, Rosen in ausgefuchter Pracht,

Astern, Hortensien und wie sie alle heißen, die duftigen Kinder Floras, schmückten die Wagen. Während der Rundfahrt, die über eine Stunde dauerte, entfaltete sich eine förmliche Blumenschlacht; vor dem Gebäude des internationalen Klubs und dem Theater, wo Prinz Weimar Aufstellung genommen hatte, überreichte der Ehrenpräsident, Prinz Weimar, die Preise.

Ein französisches Urteil über Kaiser Wilhelm II.

Daß den Franzosen die Ernennung des Grafen Waldersee zum Generalfeldmarschall für China etwas zu schlucken giebt, wird niemand wundern, der die zärtliche Liebe der Chauvinisten für den Revanchegedanken kennt. Was wird da aus dem schönen Feldzug gegen Deutschland werden, den man zwar nicht sofort auszuführen gedachte, den man aber doch als ein nie verjagendes Volksbeschwichtigungsmittel und sogar Volksbeustützungsmittel jeden Augenblick am Horizont der Zukunft aufstehen lassen konnte? Doch die Not lehrt mancherlei, und so auch das mit Anstand Geschehen-laffen. Aehnlich denkt ein Artikel-schreiber des „Soleil“, doch kann er nicht umhin, es sich auszumalen, wie viel besser es sich gemacht hätte, wenn der Generalfeldmarschallsstab in den Händen eines französischen Offiziers, etwa in denen General Régriers, läge. Ganz Frankreich würde darin einen Akt hoher Ritterlichkeit des Siegers gegen die Besiegten erkennen! Dem deutschen Kaiser ist diese schöne Gelegenheit zu einer Verjöhnung entgangen, und zwar, wie der Schreiber großmütig zugiebt, durch die Schuld Frankreichs, dem es an einer einheitlichen und energischen Leitung fehle. „Veneidenswert“, so ruft er begeistert aus, „ein Land, das eine solche Persönlichkeit, wie sie Wilhelm II. ist, an seiner Spitze stehen hat. Hätten wir doch einen Führer dieser Art, so fest eingewurzelt in die Vergangenheit seiner Rasse und in die Geschichte seines Volkes, und so unermüdet thätig darin, es auf dem ihm zugewiesenen Wege zu fördern. Es ist darum auch höchst einseitig und kann geradezu verhängnisvoll werden, ihn den Franzosen als einen tollkühnen, verschrobenen Kopf und Neuropatheen darzustellen zu wollen, der Deutschland in kürzester Frist zu Grunde richten werde. Weit gefehlt! Wilhelm II. ist, wie nicht leicht ein Herrscher, seiner selbst sowohl wie seines Volkes durchaus sicher. Jede seiner überraschenden Handlungen erweist sich hintennach als auf ihre Tragweite hin zuvor kühl und umsichtig erwogen. Der Verantwortlichkeit seines Herrscher-amtes ist er sich beständig bewußt. Die Leidenschaftlichkeiten oder, anders gesagt, die Ideale seines Volkes teilt er so sehr, daß er ihr feurigster Vertreter ist, und seine Regierungskunst besteht darin, daß er die kühnsten Bestrebungen der deutschen Nation in sich konzentriert, und, so oft seine Interessen einen allgemeinen Aufschwung von Thatkraft erfordern, seine eigene Begeisterung auf sein Volk überträgt.

Mehr und mehr macht es sich fühlbar, daß die Haupttriebkraft des europäischen Lebens von Deutschland ausgeht. Hier allein weiß man zu wollen; hier allein zu handeln. Von hier aus auch ist so geredet worden (zu China) wie allein geredet werden muß, wenn der Redende respektiert werden will.“

Man sieht, in Frankreich fängt das Blättlein an sich zu wenden, und die Stimmen mehrten sich, die — wenn auch noch lange nicht mit Wärme — so doch mit Achtung von Deutschland reden, und daß nicht zum wenigsten die Person des Kaisers zu dieser Aenderung beiträgt, darf nicht übersehen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Aug. Der „Frankfurter Zeitung“ wird von hier von gut unterrichteter Seite geschrieben: Alles was dieser Tage in der Presse über die Nachsession des Landtags und den Termin der Wahlen gedruckt wurde, ist unbegründete Kombination; es ist noch nichts beschlossen.

Stuttgart, 26. Aug. Heute Vormittag fand hier im Saale des „Herzog Christoph“ eine von fast allen württembergischen Zeitungsverlegern besuchte Versammlung statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Der

neue Zeitungstarif. 2. Allgemeiner Aufschlag des Abonnements wegen Erhöhung der Papierpreise. Der Einberufer der Versammlung, der Vorstand des Vereins württembergischer Buchdruckereibesitzer, Herr Weil von Ellwangen, begrüßte die Versammlung und leitete die Debatte ein. Er führte aus, daß der neue Tarif nur die ganz großen Blätter entlaste, die mittleren und kleinen dagegen belaste. Der Tarif sei eine Lebensfrage für die mittlere Provinz-presse, die Trägerin und Vermittlerin der allgemeinen Volksbildung. In der sich nun ent-scheidenden längeren Debatte, an welcher Vertreter der größten und kleinsten Zeitungen aller Parteien teilnahmen, stellte es sich heraus, daß der neue Tarif der Postverwaltung allgemein als unerträglich befunden wurde, und daß es nötig sei, Schritte zu thun, um den Tarif zu mildern. Die Versammlung faßte schließlich eine Resolution, welche durch eine Deputation, die vom Ausschuß des Vereins gewählt wird, Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten überreicht wird. Am 2 Uhr Nachmittags waren die Verhandlungen beendet und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen erfolgreich sein möchten.

Stuttgart, 24. August. Die Gräfin Waldersee reist, wie das „Neue Tagblatt“ mitteilt, von Neapel aus, bis wohin sie ihren Gatten begleitet hat, zum Besuche ihrer Schwester, der Freiin v. Wächter, auf den Lautenbacher Hof bei Neckarsulm, wo sie schon früher mit ihrem Gatten Aufenthalt genommen hatte.

Kalen, 25. August. Heute früh nach 2 Uhr brannte der mit etwa 70 Wagen Gerber-rinde besetzte Rindensattel des Rotgerbers Böhringer ab. Das Feuer war höchst wahr-scheinlich durch Brandlegung in der nebenstehen-den Lohläsremise ausgebrochen und konnte nicht mehr bewältigt werden, trotzdem Wasser in großer Menge in die Brandstätte geworfen wurde. Der Abgebrannte ist zwar versichert, aber ungenügend.

Gundelsheim, 25. August. Ein Fall roher Verkommenheit und gräßlicher Entartung hat die hiesige Einwohnerschaft in nicht geringe Aufregung versetzt. Die ca. 36 jährige Ehefrau Anna Mayer, seit etwa einem Jahr verheiratet, hat in diese Ehe einen Knaben mitgebracht, der jetzt 7 Jahre alt und schulpflichtig ist. Seit einiger Zeit fehlte er jedoch in der Schule und als der Lehrer persönlich nach ihm sehen wollte, machte er eine furchtbare Entdeckung. Er fand das arme Kind am ganzen Körper mit Wunden und Geschwüren bedeckt. Das Nasenbein war zertrümmert, die Unterlippe zum Teil vereitert, der linke Unterarm, sowie der Mittelhandknochen gebrochen und der ganze Körper stark angeschwollen. Das unglückliche Geschöpf bezeichnete die eigene Mutter als die Thäterin, welche dann auch sofort verhaftet und an das Amtsgerichts-gefängnis in Neckarsulm eingeliefert wurde. Sie hat sich über die Beweggründe noch nicht geäußert. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

Friedrichshafen, 25. August. Der Minister des Innern von Bismarck ist aus der Sommerfrische des Berner Oberlandes zurück-gekehrt und in der Villa seiner Mutter hier abgestiegen.

Ausland.

Bom Bodensee, 25. August. Die von der Schweiz mit Oesterreich und dem Deutschen Reich kürzlich bei einer Konferenz in Bregenz abgeschlossenen neuen Postverträge regeln namentlich auch den Postverkehr auf dem Bodensee.

Paris, 25. August. Die Pariser wollen durchaus ihren Zaren haben. Die neueste Form, in der sie ihn nunmehr erwarten, ist folgende: Man sagt uns, schreibt der „Gaulois“, daß der Besuch des Zaren, der bereits mehrmals gemeldet, aber auch stets in Abrede gestellt wurde, Mitte September stattfinden wird. Unser Verbündeter wird von Kaiser Wilhelm II. begleitet sein, der hier die Vollständigkeit teilen wird, deren sich Kaiser Nikolaus in Frankreich erfreuen wird. Die Pariser Presse hat bekanntlich schon einmal unseren Kaiser durch ihre Ausstellung gehen lassen. Weshalb soll sie ihn also nicht ein zweites Mal erwarten.

ons
nd.
grossen
grossen
chten.
Fabrikate!
R. AUR'S
LADE
ULVER
ART
aben.
ezagequelle
ER-
insbernd.
äbe,
PEN
bl Treck
schweiser
Eisenman-
nd.
Karten,
u 50 s,
C. Mech.
D. Geburtstag.
dem hochange-
en des Lehrers
wie herzlichsten
tr. Der Subi-
Stadt verleiht
en Geistes und
ihm noch ein
hieden sein.
Nahe vollendet
er Schmalspur-
wird im Erd-
agiere und im
tionsvorsteher's
August. Der
on Erfurt, wo
des Denkmals



Peking, 25. August. Die japanischen Truppen befinden sich an den Thoren der verbotenen Stadt. Die Truppen erwarten die Befehle ihrer Regierungen, ob sie die verbotene Stadt besetzt halten oder zerstören sollen. Es heißt, Prinz Tuan sei in Peking gesehen worden; man stellt eifrige Nachforschungen nach ihm an. Chinesische Reiterei ist in der Nähe von Tschungtschau; eine Schwadron britische und amerikanische Kavallerie haben sich zu der Befolgung der Kaiserin aufgemacht, die, wie man glaubt, den Hof nach der früheren Hauptstadt Singanfu verlegt hat.

Shanghai, 25. Aug. Wie das Bureau Neuter meldet, treffen Transportschiffe mit Truppen der einzelnen Mächte an Bord allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe sind bereits angekommen und haben Truppen gelandet; ein Regiment ist schon auf dem Wege nach Peking, ein anderes nach Tientsin. Ferner sind noch drei russische Transportschiffe eingetroffen. Die Ausländer wünschen, daß eine Truppenabteilung nach Tautingfu geschickt werde, um zur Vergeltung für die dort verübten Mordthaten die Stadt zu zerstören.

Unterhaltender Text.

Vom „Lande der Mitte“.

(Nachdruck verboten.)

VII.

Ein Tag in Kanton.

Kanton ist in ca. achtsündiger Dampferfahrt von Hong-kong zu erreichen und die den Verkehr der Passagiere besorgenden Dampfer (Naddampfer) sind recht bequem und komfortabel eingerichtet. Eines guten Nachmittags setzte ich mich auf den Dampfer „Han-tow“ und bald entschwand die äußerst reizvolle Szenerie des Hong-kong-Hafens dem Blick, während der Dampfer sich in schneller Fahrt seinen Weg durch die zuerst zahlreichen, dann weniger häufigen Dschunken mit ihren bunten Segeln und ihren ungeschlachten Formen suchte.

Während der gewöhnlich des Nachts fahrende Dampfer mit elektrischer Beleuchtung versehen ist, erfreute sich unser guter „Han-tow“ noch einer soliden Petroleumbeleuchtung, bei welcher wir dann ein leidliches Diner einnahmen, um alsbald unsere geräumigen, lustigen Kojen aufzusuchen.

Früh am nächsten Tage erwachte ich und durch die halb geöffneten Vorhänge meines Kabinenfensters bot sich mir ein höchst bemerkenswertes Bild dar. Eine graue, krabbelnde, schmutzige Masse war der erste Eindruck, den ich von Kanton gewann, wo wir am frühesten Morgen angelangt waren und an einer alten wackeligen, schmutzigen Brücke festlagen.

Nachdem ich mich schleunigst angekleidet hatte, begab ich mich an Deck, um das schmutzige Bild etwas zu detaillieren. Alsbald fand ich, daß das krabbelnde, grauschwarze Gewimmel eine große Anzahl von Sampons waren. Von diesen Sampons giebt es auf dem Flusse und den Kanälen Kantons mindestens 80 000 Stück, bewohnt von etwa 300 000 Menschen, welche ihr ganzes Leben auf diesen schmutzigen kleinen Booten zubringen. Ein Sampon gleicht dem andern vollkommen, vorne offen, ist der hintere Teil des Bootes durch ein Verdeck geschützt, unter welchem Mann, Frau und Kinder ihr Dasein fristen, essen, schlafen, leben und sterben.

Inzwischen waren Fremdenführer (Chinesen) an Bord gekommen und boten ihre Dienste an. Als Frühlingsstehler hatten wir die Wahl, welche auf den alten Chum fiel, welcher, wie wir später erfuhren, bereits vierzig Jahre den Fremden seine Dienste widmet und als wirklich zuverlässiger Führer eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Chum arrangierte alles für uns, besorgte Tragsühle mit zuverlässigen Trägern und bald ging es hinein in den Pfuhl der Chinesenstadt mit einer Bevölkerung von über zwei Millionen Seelen — und was für Seelen.

Vom Dampfer aus mußten wir zunächst ein Stück durch das Hafenviertel, durch enge winkelige und schmutzige Gassen, kaum weit genug, um uns in unjeren Stühlen durchzulassen.

angekelt und angepöbeln von Tausenden dieser schlitzäugigen, zöpstigen Gelben mit wahren Galgenesichtern. — Nach kurzer Zeit wird das Auge durch europäische Bauten und freundlichen Anblick üppiger Vegetation erfreut. Noch eine Brücke und wir sind in Sha-mien, dem Fremdenviertel angelangt, wo vielleicht 500 Deutsche, Engländer, Franzosen u. in ca. 150 hübschen Häusern wohnen. Die ganze Fremdenviertelung ist in zwanzig Minuten zu umschreiten, und nicht sehr behaglich fühlen sich die 500 Fremden unter den zwei Millionen Söhnen des himmlischen Reiches. Kleine Reibereien sind an der Tagesordnung und im Ernstfalle bliebe den Ausländern wenig Rettung — nur ihre Hausböte, welche stets abgangsfertig liegen — klar zur Flucht.

Nachdem wir uns in dem alten Sha-mien — jetzt Viktoria-Hotel durch einen Imbiß gestärkt hatten und Chum vorsichtiger Weise tiffin zum Mitnehmen besorgt hatte, ging es fort über eine Brücke in das alte Kanton oder Kwang-tschou-fu hinein, mit seinen typisch engen Straßen und penetranten Gerüchen von alten verrotteten Fischen, Räucherkerzen u. einem Gemisch der schauerhaftesten Mißgerüche. Die Häuser sind niedrig, einstöckig, selten höher, und dabei leben die zwei Millionen auf einem Fleck, der in Europa nicht 200 000 Menschen Wohnung geben würde. Mein Freund B. stellte den schönen Vergleich auf, die Sardinen in ihrer Büchse hätten noch mehr Platz, als die Chinesen in den Hauptstraßen Kantons!

Wir besuchten nun unter der kundigen Führung des alten Chum die bemerkenswerten Industriezweige. Außerst interessant ist die Seidenbearbeitung und Stickerei, sind die Holzschneidereien, die Lack- und die Porzellanfabrikation. Auch Tempel wurden besucht. In einem derselben, wo die Priester nebenher noch ein Pfand- und Leihhaus betrieben, — erstanden wir wunderbare Stickereien, welche jetzt den Stolz bei uns zu Hause bilden. Wenn man die Herkunft ahnte! Allmählich näherten wir uns der Tartarenstadt und der Ringmauer und bald fanden wir uns in der Stadt der Toten. Die reicheren Chinesen werden in richtigen Zimmern aufgebahrt, welche mit vielem Flitter ausgestattet sind. Ein solches Kirchhofgebäude mit seinen gelben schreienden Farben macht für uns einen eigentümlichen Eindruck und doch merkt man, daß man im Reiche des Todes ist, ein jeder spricht mit leiser Stimme — unwillkürlich — und alles ist so still.

Unser mitgenommenes tiffin verzehrten wir in einem Gartenhaus, umspielt von farbenprächtigen Schmetterlingen und umstanden von einer stets anwachsenden Chinesenmenge, deren Bemerkungen wie ay-yah (Ausdruck des Erstaunens), fan-quai (fremder Teufel), hung-maya-hay (gemeiner, nicht wiedergebender Fluch) darauf schließen ließen, daß ihnen Nächstenliebe ein wenig notwendiger und bekannter Begriff sei.

Berließen wir unterwegs einmal unsere Chans, um in irgend einen Laden zu gehen, so fand sich stets eine große Zahl Müßiggängern ein, welche uns anschrien und begafften, und fortgesetzt erschalle die hohle Stimme unseres alten Chum: „look out for your pockets gentlemen.“ Auch Steine wurden in nicht gerade lebenswürdiger Absicht auf uns geworfen und ein solches Selbstgeschick zeigte mir einen Dolch von ansehnlicher Länge mit nicht mißzuverstehender Gebärde. Ein Griff nach meinem guten Sechsläuser machte ihn schleunigst von dannen traben.

Sehr ermüdet langten wir kurz vor 6 Uhr wieder in unserem Hotel an, verabschiedeten uns noch mit kräftigem Händedruck von dem guten Chum und stärkten uns durch ein recht gutes Diner. Sha-mien, wo unser Hotel belegen, steht mit Kanton durch mehrere Brücken in Verbindung, welche um Punkt 6 Uhr geschlossen werden. Chinesen dürfen dann keinen Fuß mehr auf Sha-mien setzen, und die Europäer sind durch eine kleine Militär-Wache geschützt.

Abends besuchten wir noch die berühmten Flowerly boats (Blumenböte) welche in großer Zahl auf dem Flusse in Kanton liegen, und

Singspielhallen sind, welche von der jeunesse dorée Kantons stark frequentiert werden und mit ihren vielen Spiegeln, Goldverzierungen und sonstigem Glitter einen äußerst blendenden Eindruck machen. Singjonggirls lassen für 1 Dollar ihre hohen, nicht unympatitischen Stimmen erschallen.

Bemerkenswert ist, daß der Besuch in dieser Nachtstadt des Jubels und der Freude fast stets unter Führung einer alten Chinesin, „Suton“ benamjet, unternommen wird, welche schon viele Fremde in die Geheimnisse dieser Blumenböte eingeweiht hat.

Der schöne Dampfer „Paw-an“ führte mich am nächsten Morgen nach Hong-kong zurück, und es fiel mir auf, welche Menge Waffen an Bord geführt wurden, zum Gebrauch der Passagiere, wie mir der Kapitän erläuterte, für den Notfall; sicher scheint man sich doch nicht dort zu fühlen und die Chinesen sind eine heimtückische Gesellschaft. Der alte Chum aber wird uns als rühmliche Ausnahme stets unvergesslich bleiben und uns häufig die Stätten echten Chinesenlebens ins Gedächtnis zurückrufen.

Wutmaßliches Wetter am 28. u. 29. August.

(Nachdruck verboten.)

Die Depression im Westen Europas setzt sich nunmehr in Bewegung, der größere Teil ist nach der unteren Ostsee gewandert, ein kleiner Teil nach dem Golf von Biskaya. Von Nordwesten her ist in Schottland ein neuer Hochdruck von 765 mm eingetroffen, der die beiden Reste des letzten Luftwirbels im Zusammenwirken mit dem über Osteuropa fortdauernden Hochdruck bald vollends ganz auflösen wird. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 26. Aug. Das Kriegssamt teilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe nach China mit: „Dresden“ ist am 26. ds. in Singapur, der „Rhein“ am gleichen Tage in Colombo eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Petersburg, 26. Aug. Grodelow berichtet vom 24. ds. an den Kriegsminister: Die Kavallerie des Generals Rennenkampf nahm Jamni und Chatschtan ein. Die Infanterie verließ Mergen, wo eine Garnison zurückgelassen und wohin Artillerie gebracht wurde. Die Jart über den Nonni-Fluß war von den Chinesen besetzt. Nachts erschien bei Rennenkampf ein Parlamentär mit dem Vorschlage, die Operationen einzustellen. Der General antwortete, er werde dies nicht thun.

Konstantinopel, 26. Aug. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureaus.) Die „Agence de Konstantinopel“ bezeichnet auf Grund von ihr aus amtlicher türkischer Quelle zugewonnenen Informationen die in einem Wiener Blatte enthaltene Meldung, wonach unter der Bevölkerung von Ipek Erregung herrsche und daselbst Unruhen ausgebrochen seien, als vollkommen unbegründet.

Tientsin, 26. Aug. Die Japaner halten den Wall um den innersten Teil der „verbotenen Stadt“ von Peking besetzt. In den Palast sind sie noch nicht eingedrungen, sondern erwarten zunächst Instruktionen aus Tokio. Prinz Tsching und Wangwenhsao sollen sich in Peking verborgen halten.

London, 27. August. (Neuermeldung.) General Dordward telegraphiert aus Tientsin vom 23. ds.: Ich habe am 19. ds. 8 Meilen südwestlich von Tientsin mit ungefähr 1000 Mann Amerikaner, Japaner, Oesterreicher und Engländer eine chinesische Truppenabteilung angegriffen. Nach 2 stündigem Kampfe flohen die Chinesen, nachdem 300 gefallen und 60 gefangen genommen waren. Ungefähr 800 flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptkorps nach Westen. Auf unserer Seite sind 11 Mann verwundet. Die Verbindungslinien in der Umgegend von Tientsin sind jetzt außer Gefahr. In den Dörfern werden von den Chinesen Grausamkeiten verübt. Mehrere Leichen wurden gefunden, denen die Köpfe abgeschnitten waren. Aus den umliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Dorfbewohner nach Tientsin, wo nur noch für einen Monat Lebensmittel für die Bevölkerung vorhanden ist, so daß in Kurzem Mangel an Nahrungsmitteln zu erwarten ist.

